

Webinar „Was braucht es für die Ernährungswende?“

25.05.2023

Zusammenfassung der Beiträge

Im Webinar „Was braucht es für die Ernährungswende“ der DAFA-Plattform Landwirtschaft im Klimawandel wurde der Bogen gespannt von den Hintergründen, Voraussetzungen und sozialen Dimensionen der Ernährungswende bis hin zu den politischen Implikationen und praktischen Beispielen zur Transformation unseres Ernährungssystems. Die inspirierenden Vorträge des Webinars bildeten die Basis für einen angeregten Austausch, der in der anschließenden Veranstaltung zur Vernetzung fortgeführt wurde.

Nach der Begrüßung durch Dr. Annette Piorr vom Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF), die zusammen mit Prof. Dr. Melanie Speck von der Hochschule Osnabrück durch den ersten Teil des Webinars führte, eröffnete **Dr. Ophelia Nick, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)**, die Veranstaltung mit einem Vortrag zu den politischen Dimensionen, Perspektiven und Zielen der Ernährungswende. Dr. Nick hob hervor, dass mit der Ernährungsstrategie des BMEL entscheidende politische Zukunftsfragen adressiert werden, welche die gesamte Lebensmittelkette betreffen. Durch Forschungsförderung im Rahmen des Innovationsprogramms des BMEL werden unter anderem Lösungsansätze zur Erhöhung des Anteils von Eiweißpflanzen, der Verbesserung der Ernährungsbildung und der Reduzierung von Lebensmittelabfällen erarbeitet.

Die Hintergründe und Voraussetzungen der Ernährungswende präsentierte **Prof. (em.) Dr. Hannelore Daniel, Technische Universität München**, und bezog alle Ebenen von der landwirtschaftlichen Produktion bis hin zum Verbraucherverhalten mit ein. Prof. Daniel betonte, dass es für den Erfolg der Ernährungswende entscheidend sein wird, ob kritische Fragen zu bestimmten Bereichen der Lebensmittelkette beantwortet werden können. Wichtige Beiträge der Forschung zu Nahrungsmitteln aus Leguminosen, Algen und in-vitro Kulturen wären nur einige Beispiele zu vielversprechenden Aktivitätsfeldern. Aber auch zu aktuellen Konfliktfeldern, beispielsweise zur Flächenkonkurrenz (Stichwort „food first“) und zum Umfang und der Form der Grünlandnutzung, müssten Antworten durch Forschungsarbeiten erbracht werden, damit die Ernährungswende Erfolg hat.

Dr. Carmen Priefer, Max Rubner-Institut, befasste sich mit der sozialen Dimension nachhaltiger Ernährung und ihrer Bedeutung für die Ernährungswende. Dr. Priefer stellte heraus, dass ungeachtet der Bedeutung sozialer Aspekte der Ernährung deren wissenschaftliche Bearbeitung noch am Anfang stehe. Die Erarbeitung gemeinsamer Zielvorstellungen, die Verbesserung der Datenlage, die Entwicklung von Ansätzen zur Bewertung sozialer Auswirkungen der Ernährung und die Identifikation von Handlungsoptionen zur Förderung sozialverträglicher Ernährung seien offene Punkte. Der aktuelle Diskurs zu sozialen Aspekten der Ernährung sei sehr vielschichtig und komplex – von Arbeitsbedingungen in der Lebensmittelproduktion, bis hin zu Ernährungsarmut – und es mache Sinn, verschiedene inhaltliche Ebenen zu unterscheiden. Am Beispiel der „gesellschaftlichen Grenzen“ (ergänzend zu den „planetaren Grenzen“) zeigte Dr. Priefer differenziert auf, wie zentral die soziale Dimension für die Ernährungswende ist. In diesem Zusammenhang verwies sie auf das aktuell am Max Rubner-Institut laufende [Projekt „Soziale Dimension einer klimagerechten Ernährung“](#), das zum Ziel hat, den Wissenstand in der sozialen Dimension gemeinsam mit Expert:innen aus Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft aufzuarbeiten, offene Punkte zu identifizieren und Handlungsoptionen für die Stärkung der Thematik zu entwickeln.

Zu Beginn des zweiten Teils der Veranstaltung, den Dr. Carmen Priefer zusammen mit Dr. Annette Piorr moderierte, präsentierte **Stephanie Wunder, Agora Agrar**, die Chancen und Herausforderungen für Politik, Wissenschaft und Praxis bei der Gestaltung nachhaltiger Ernährungssysteme. Frau Wunder hob hervor, wie wichtig die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit in der Entwicklung von Lösungsansätzen ist. Sie betonte

zudem die Relevanz der Wirkungserfassung und -bewertung. Hierzu ist auch eine bessere Datenerhebung und ein Nachhaltigkeitsmonitoring für Ernährung in Deutschland notwendig. Schließlich müssen die Akteure von der Forschung besser in den Blick genommen werden, die für die Gestaltung von Ernährungssystemen besonders wichtig sind – von Bildungsakteuren über den Handel bis hin zu den Kommunen.

Mit den Herausforderungen und Grenzen bei Gemeinschaftsverpflegung befasste sich im anschließenden Vortrag **Dinah Hoffmann, Speiseräume F+B GmbH**. Frau Hoffmann betonte die Rolle der Küchenteams für die Transformation der AHV, hier liege ein wichtiger Schlüssel. Mit dem [Projekt „Kantine Zukunft“](#) zeige man, dass langfristige Beratung und praktische Begleitung hin zu mehr Bio, Frische und Saisonalität funktionieren. Für umfassende Veränderungen könne und dürfe die ganzen Impulse aber nicht alleine aus der Küche heraus kommen. Es bedarf einer strategischen Auseinandersetzung mit der Transformation, um auch die schwierigen Rahmenbedingungen zu verändern. Hier bräuchte es neben motiviertem Akteur:innen auch ambitionierte politische Zielsetzungen was Qualitätsstandards in allen Lebenswelten angeht, Budgetanpassungen und Investitionen in Kücheninfrastruktur, damit die gewünschten Ziele erreicht werden können.

Im letzten Vortrag berichtete **Silke Friedrich, FH Münster**, von Herausforderungen und Grenzen bei der Arbeit in Reallaboren. Bei der Übertragung von Erkenntnissen der (Ernährungs-)Wissenschaften in die praktische Realität gebe es oft eine Diskrepanz zwischen Anspruch und Realisierbarkeit, da nicht nur Umsetzungswege sondern auch Ziele und Lösungen auf die individuelle Situation angepasst werden müssen. Dieser Komplexität und Multidimensionalität wird im Idealfall bereits bei der Organisation unter Einbeziehung der praktischen Akteur:innen Rechnung getragen, da es an der Schnittstelle von Forschung zu Praxis in der Regel keine einfachen, verallgemeinerbaren Lösungsansätze gibt.

Das Resümee und den Abschluss mit einem Ausblick auf die Transformation des Ernährungssektors übernahm **Prof. Dr. Melanie Speck, Hochschule Osnabrück**. Prof. Speck fasste zusammen, dass zentrale Stellschrauben der Ernährungswende ein größeres Angebot an attraktiven, verstärkt pflanzlich betonten Speisen mit höherem Bio-Anteil seien, den Entscheidungen der Verbraucher:innen in ihrem Konsumverhalten jedoch die Schlüsselrolle zukomme. Wichtig sei auch, betonte sie, mit systemischem Blick die gesamte Lebensmittelkette von der Landwirtschaft bis zu den Konsument:innen bei der Transformation mitzunehmen. Die politische Verantwortung dürfe nicht auf Verbraucher:innen abgeschoben werden. Hier könne erst von einem Durchbruch gesprochen werden, wenn alle politischen Lager die Wichtigkeit des Themas ernsthaft vorantrieben!

Gastgeberinnen der Veranstaltung, an der insgesamt 314 Personen teilnahmen, waren Dr. Annette Piorr, Arbeitsgruppe Landnutzungsentscheidungen im Raum- und Systemkontext, Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF), Dr. Carmen Priefer, Institut für Ernährungsverhalten, Max Rubner-Institut und Prof. Dr. Melanie Speck, Professur für Sozioökonomie in Haushalt und Betrieb, Hochschule Osnabrück. Die Präsentationen und weitere Informationen zum Webinar „Was braucht es für die Ernährungswende?“ sowie zu der Zusatzveranstaltung finden Sie auf der [Webseite der Webinar-Serie Agrarforschung zum Klimawandel](#).

Link-Sammlung

von Christine Wieck:

Modellierungsstudie mit aktuellen Daten und Landnutzungsannahmen: https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/landwirtschaft/230113-nabu_flaechennutzungsstudie.pdf, Seite 13 Entwicklung Bioenergie - es geht zusammen mit pflanzenbasierter Ernährung, wird sich aber auch nicht ausdehnen

Der Wissenschaftliche Beirat des BMEL hat gerade zu "Ernährungsarmut unter Pandemiebedingungen" eine Stellungnahme herausgegeben: <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2023/032-wbae-ernaehrungsarmut-pandemie.html>

Und hier: <https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/markt/Hohe-Lebensmittelpreise-Gesundes-Essen-fuer-viele-zu-teuer,markt16556.html>

<p>von Stephanie Wunder Agora Agrar: Auch der Deutsche Städte und Gemeindebund hat sich schon zu kommunaler Ernährungspolitik geäußert: https://www.dstgb.de/publikationen/dokumentationen/nr-153-kommunen-gestalten-ernaehrung/</p>
<p>von Prof. Dr. Melanie Speck: Aktuelles Projekt zur Unterstützung der AHV in ganz Deutschland: https://bite-projekt.com/ Vernetzungsprojekte für die Akteure entlang der Wertschöpfungskette: https://www.fh-muenster.de/isun/genah.php</p>
<p>von Felix Bröcker: Unter https://www.mri.bund.de/de/institute/ernaehrungsverhalten/forschungsprojekte/enkl/ gibt es weitere Informationen zu dem von Dr. Carmen Prierer vorgestellten ENKL Projekt zur sozialen Dimension nachhaltiger Ernährung - wir freuen uns auf Anregungen und spannende Kontakte!</p>
<p>von Martin Erbs (DAFA): Hier der Link zu einem Bericht des Deutschlandfunks zu der Gemeinde Mouans-Sartoux: https://www.deutschland-funk.de/mouans-sartoux-ausgezeichnet-als-nachhaltige-stadt-dlf-7f29038a-100.html</p>
<p>von Thomas Nemecek Agroscope: White paper Ernährungszukunft Schweiz: https://sdsn.ch/ernaehrungszukunft-schweiz/</p>
<p>von Lena Stosius: Bei Interesse zum Austausch mit mir und meinen KollegInnen aus dem Teilprojekt Nachhaltigkeitsanalyse im Rahmen der COPLANT Studie kontaktieren Sie mich gerne Lena.Stosius@mri.bund.de oder besuchen Sie unsere Homepage https://www.mri.bund.de/de/institute/ernaehrungsverhalten/forschungsprojekte/copland-nachhaltigkeitsanalyse/</p>
<p>von Babett Jánzsky HNEE: Hier auch noch der Link zum InnoForum Ökolandbau Brandenburg, das seit 2004 Praktiker*innen, Forschende und Studierende aus den Ökolandbau-Studiengängen für gemeinsame Innovationsprojekte vernetzt, ab Herbst 2023 schwerpunktmäßig auch im Bereich der Öko-Lebensmittelwirtschaft: https://innoforum-brandenburg.de/. Kontakt: babett.janzsky@hnee.de</p>
<p>von Madita Amonet: food4future Mitmach-Experiment, hier geht es zur Online- Umfrage: https://www.socsisurvey.de/food4future-mitmach-experiment/</p>
<p>von Benjamin Hennchen ZTG: Anmeldungen für unsere Abschlusskonferenz Projekt Social cohesion, food and health: Inclusive food system transitions unter: https://www.ifst-berlin.de/Termine/Abschlusskonferenz.html, Kontakt: hennchen@ztg.tu-berlin.de</p>
<p>von Tanja Kaufmann: Falls Interesse an einem Austausch besteht mit unserem Projekt "ELSINA - Verbesserung der Ernährungs- und Lebenssituation von Senior:innen in Armut" - können Sie mich gerne kontaktieren: tanja.kaufmann@mri.bund.de</p>
<p>von Susanne Geßner nearbuy: digitales Werkzeug für die regionale Lebensmittelversorgung (B2B): https://www.nearbuy-food.de/</p>
<p>von Julian Plagemann OpenFoodNetwork: Openfoodnetwork Deutschland, julian.pl@gmx.de</p>
<p>von Eva Gerszke: PROJEKT LogRegio – rWSK neu denken im Zusammenhang der Ernährungswende von der Hochschule Fulda am HOLM/Frankfurt in Zusammenarbeit mit unserem Plattform Partner nearbuy für Aufbau von tragfähigen, nachhaltigen Abzstzstrukturen via Logistischer, regionaler Logistikmodelle Richtung Ausser Haus Markt/Gastro - Wir freuen uns über Kontakt, Austausch und Interviews mit Multiplikatoren, Erzeugern, Weiterverarbeitern und außer Haus Versorgern sowie Logistikern . Sie erreichen uns unter http://logregio.nearbuy-food.de/. Oder auch direkt Eva.Gerszke@w.hs-fulda.de</p>
<p>von Uta Eser: https://oekovaluation.de/</p>